

Bei Einkäufen
wolle man sich
auf den
Schnitztrog be-
ziehen.
Unsere Inserate
finden fidelste
Verbreitung.

Der Schnitztrog



Nachdruck er-
folgt nicht, da-
her erlangen
Schnitztrog-
Exemplare in
einigen hun-
dert Jahren
große
Seltenheit.

Ein praktischer Ratgeber für Märgler und Kritiker, ein Organ für überflüssige Bemerkungen und nicht alltägliche Ausdrücke.

Nr. 2, wie doch die
Zeit vergeht!

Geboren am Faschingsabend des Liederkranzes

Schaltjahrgang 1924

Bezugspreis unbezahlbar. Mit ungeheurem Rabatt reduziert auf 6. Kronen 5000.—.

Ein Lied voran.

1. Bevor die Faschingszeit entflieht
Singt auch der Schnitztrog froh sein Lied;
Er singt von lustigem Allerhand,
Von Unter-, Auf- und Durcheinand.
2. Der Schnitztrog kennt nicht Zorn und Mut,
Jedoch ein Stupfer tut oft gut;
Und wer gestupft wird tröst' sich doch
Ein solcher Stupfer gibt kein Loch.
3. Es ist von unsrer Sänger Fleiß
So manches schöne Lied Beweis;
Gottlob, daß dies der Schnitztrog spricht,
Der Chorleiter, der tät das nicht.
4. Warum die Krone steigt im Wert,
Einst Seipel in der Markthall lehrt;
Weißt du warum denn dies geschah?
Ja, weil das Gute liegt so nah!
5. Ein Hausherr sagt zur Mietpartei,
Sie mache ihm zu viel Geschrei;
Der Mieter spricht zum Herrn vom Haus:
„Das ist zu ändern, zieh'n Sie aus.“
6. Vor Jahren meldet sich ein Mann
Als wohnungsuchend dringend an,
Nun ruht er in der Erde Schoß,
Sonst wär er heut' noch obdachlos.
7. Im Stadthaus halt ward jüngst entdeckt
Ein schwarzer Punkt, der niemand schreckt,
Denn was er andern zugehacht,
Hat der Entdecker selbst gemacht.
8. Es gäb' noch viel zu sagen heut'
Von Dummheit, Wiß und Heiterkeit.
Doch weiter unten ist noch Platz,
Drum lesen Sie den nächsten Satz.

Amtliches.

Stadtvertretungsbericht.

(Fortsetzung vom letzten Schnitztrog.)

Der Bürgermeister hält dem geschiedenen St.B. Köll einen warmempfundeneu Nachruf, der sitzend angehört wurde.

Ferner teilt derselbe mit, daß etwa im Fasching 1924 die Neuwahl der Stadtvertretung sein müsse, weil die neu aufgestandene Partei Bundland in der Gemeindestube unbedingt vertreten sein wolle. Er begrüßte dies umso mehr, weil er öfters abwesend sein müsse und von dieser einzig richtigen Partei einen ebenbürtigen Stellvertreter zu erhalten hoffe.

Beschlüsse:

Dem Ansuchen der Taxolergesellschaft des Liederkranz um Erhellung einiger ganznächtigen Straßenlampen via Oberdorf wurde nicht entsprochen. Der Obmann genannten Vereins habe die Sache mit dem Beleuchtungsausschuß und einigen Sängersfrauen überprüft und als vollständig unnötig befunden. Ein Gegenantrag der betreffenden Frauen, daß im Kasino um 10 Uhr abends die Lampen ausgelöscht werden sollen, fand ebenfalls keine Zustimmung. Die Polizei erhielt Weisung, dieser Frage hie und da näher zu treten.

Einem weiteren Ansuchen des Liederkranz um Gewährung der Konzession zur Eröffnung des Weinschanks zum Ratskeller wurde nur für einen Tag und zwei halbe Nächte stattgegeben, und zwar zum Fahnenfest. Der Lokalbedarf wurde als nicht vorhanden erklärt, da das Gasthaus zur goldenen Birne bald eröffnet werde. Ueberhaupt sei die

Stadtvertretung nicht für die Errichtung unterirdischer Gasthäuser zu haben.

Mitteilungen, Anfragen und Beschwerden.

St.-R. Weppach bemängelt, daß die große Entfernung der schönen Schaufelschlucht von der Stadt nicht im Interesse des Fremdenverkehrs sei. Dieselbe sollte ins Gütle und die Rappenlochschlucht in die Nähe des ersten Bezirkes verlegt werden. Ferner sollte der Nalpelekopf mindestens um 1100 Meter abgetragen werden, was wieder vielen Leuten Arbeitsgelegenheit gäbe.

Zum Beschluß der Gesellschaft der Musikfreunde, wonach die bisherigen Klaviere der Musikschule durch neue Instrumente Marke „Bösendorfer“, „Hupfeld“, „Grottrian-Steinweg“ auf Kosten der Musikfreunde ersetzt werden, wird eine Einwendung nicht erhoben und es verdankt der Vorsitzende diese „einzig dastehende Spende“ der Musikfreundegeellschaft bestens. An der feierlichen Uebertragung der alten Modelle in das Museum des Konzerthauses an der Marktstraße hat sich der Musikschulausschuß zu beteiligen.

G.-B. Diem beantragt, daß der Werbenbloder im Winter geheizt werde, um die schöne Badegelegenheit nicht aufzugeben zu lassen. Ferner soll ein Bad eine Eismaschine aufgestellt werden, damit der Schlittschuhsport nicht nur an kalten Wintertagen, sondern auch im Sommer gepflegt werden könnte.

Zur Bervollständigung obiger Wünsche meldet sich noch G.B. Rhoner zum Worte. Derselbe tritt dafür ein, daß der Verschönerungsverein heuer keine so hohen Preise für den schönsten Blumenschmuck an den Häusern aussetze. Er befürchte, daß sonst der Türten- und Kartoffelanbau beeinträchtigt werde. (Fortsetzung folgt.)

Feuilleton

Dorobiro.

Dornbirn ist eine Stadt in Mitteleuropa, zählt verschiedene Einwohner, steht auf dem Boden der Republik und geht trotz der verschiedenen dunklen Punkte, die liberale Forscher angeblich gefunden haben, vorläufig noch nicht aus dem Leim. Von der Bevölkerung ist nur der geringste Teil echt groß-deutsch, was die andern Bewohner für eine Sprache sprechen, weiß man nicht recht, sehr wahrscheinlich klein-deutsch oder chinesisch, was auf die bedeutend kleineren Mäuler zurückzuführen sein dürfte. Berühmte Persönlichkeiten hat die Stadt wenige aufzuweisen, ein Mann wäre einmal beinahe berühmt geworden, er hat aber dann das Britten den Hennen wieder überlassen und kehrte zu seinem früheren Freund Pinjel zurück. Denkmäler hat die Stadt zwei. Das Dr. Waibeldental und das Denkmal, das sich der St.-B. Pröll durch seine Bieleistigkeit im letzten Gemeinderat selbst gestiftet hat. Von den zahlreichen Gasthäusern der Stadt kommen heute nur mehr zwei in Betracht. Die „goldene Birne“ und „Mohrverores Wahlhotel“. Das erstere, weil es im Herzen der Stadt und allen andern Gasthäusern im Magen liegt, das letztere wegen der großen Bedeutung für den Landbund. Die Verkehrsverhältnisse sind recht gute. Vor allem sei die elektrische Straßenbahn erwähnt, im Volksmunde heißt sie Tram. Man sieht sie zwar selten, aber wenn Licht und Kraft ausgeht, kann man ruhig über die verschiedensten Dinge nachdenken und braucht keine Angst zu haben, daß sie irgendwo in eine Kuh oder sonst in etwas hinein fährt. Die neueste Einrichtung für den Verkehr ist die geteerte Schillerstraße. Diese arme Straße wird ständig mit Füßen getreten, muß staubfrei sein und soll schwarz, ausgerechnet die Kastnerfarbe tragen. Die Bewohner dieser Straße sind ganz enormen Sektaturen

ausgesetzt. Es darf nichts gesprochen werden, was Staub aufwirbeln könnte, in den Gärten dürfen keine Blumen gepflanzt werden, die Staubfäden haben, kein Wanderer darf dort den Staub von den Füßen schütteln, alles macht sich aus dem Staube und verzichtet gerne auf den Käsegeruch, der an der schönsten Stelle der Straße kostenlos zu haben ist. Eine besondere Sehenswürdigkeit bilden die tief in der Erde verlegten leeren Rohre, die infolge der fortwährenden Kämpfe um ihre Verwendungsart, bisher einer Verwendung noch nicht zugeführt werden konnten. Die Bauern wollen die Rohre für Trenagezwecke verwendet wissen, weil der erste Bezirk doch einen etwas feichten Eindrud mache. Die Feuerwehr will gar Hydranten daran anschließen, wo doch die Benzinmotorpumpen bei jedem Brande in Tätigkeit kommt, sobald das Objekt bis auf die Grundmauern niedergebrannt ist. Die Monarchisten spizen auf einen geeigneten Zeitpunkt und hoffen die Rohre dann als Kanonenrohre ausgegraben zu können. Die beste Verwendungsart haben unbedingt die Sozt vorgeschlagen. Sie möchten sich in den Rohren vertrieben, wenn ihnen künftig wieder bei Wahlen von den Christlichsozialen ihre religions- und kirchenfeindliche Haltung vorgeworfen wird. Für die neue Gemeindevertretung werden diese Rohre wahrscheinlich keine leichte Sache bilden. Daß die Dornbirner kunstliebend sind, beweist so recht das große Gemälde an der Kirchenwand. Der Bürger und der Fremde erfreut sich unwillkürlich beim Anblick der Kupfertücher und jeder sieht sofort auf den ersten Blick, daß der Künstler jeden Vorhang eigens studiert und im ganzen ein Werk geschaffen hat, das durch die einheitliche Farbe gar wohlthuend auf den Beschauer wirkt. Mehr noch als die Lichteffekte bringt der Wind und besonders der Sturmwind Bewegung in das Bild, es wird bauchig und dadurch plastisch. Wohlgenannt Theres, eine stadtbekannt Persönlichkeit, hat neulich gemeint: Die vier letschto Ding wörönd die vier letschto Vorhäng sie, aber was be-

dütönd die andoro Vorhäng? An lebendiger Kunst hat Dornbirn nur Nalchtaler aufzuweisen. Diese Truppe muß dafür sorgen, daß die Dummten nicht alle werden und ihre Hauptstärke liegt im Schuhlapper und in den nackten Knien. Ihre Heimat liegt in der Nähe der Ach neben anderem Krimkram, den die Bewohner Dornbirns gemäß einem Verbote des Stadtrates dort zu deponieren besteben. Die Ach ist ein Strom, der seinen Namen eben dieser Truppe verdankt und dann und wann so wütend über den Mißbrauch seines Namens wird, daß er ganz einfach übergeht. Im Sommer dient die Ach als städtisches Schwimmbad und bietet jenen, die beim Baden nicht gern naß werden, reichlich Gelegenheit, Trockenbäder und Sonnenbäder zu nehmen. Das städtische Volksbad zum Tobel in Rehlegg ist weiters eine segensreiche Einrichtung für die Bevölkerung. Der modern eingerichtete Badebetrieb gestattet die Abgabe von einem Bad pro Stunde, das trifft bei 15.000 Einwohnern und täglich 24 stündigem Betrieb, auf jeden Einwohner der Stadt alle 624 Tage ein Bad. Mehr wäre wirklich überflüssig, wo doch das Elektrizitätswerk immer zu wenig Wasser hat und die billigen Strompreise erst dann weiter verbilligen kann, wenn nicht das ganze geschlagene Jahr über mit teurer Kohle, die vom Nordpol bezogen werden, das bishiden Licht erzeugt werden muß. Für die Bedienung des reisenden Publikums sorgen in Dornbirn zwei Dienstmänner, die man ruhig mit Herr Expresz ansprechen kann, ohne daß man stüchten muß, daß sie dadurch etwa gar schneller wüden. So gäbe es noch eine Menge Einrichtungen zu schildern, aber wegen Platzmangel muß vieles unterbleiben und es sei deshalb auf die Neuferungen eines Versammlungsredners hingewiesen, der sagte: Wer Augen hat, der höre und wer Ohren hat, kann es mit den Händen greifen. Tue das, lieber Leser, und du wirst leicht darauf kommen, was hier noch alles erwähnt werden hätte sollen.

Letzte Telegramme des "Tagblattes"

- Samstag 8 Uhr früh: Bürgermeister Luger ist amts-müde, läßt sich wählen und dankt dann ab.
11 Uhr früh: Bürgermeister Luger ist zu vielseitig beschäftigt und wird wahrscheinlich sein Amt zurücklegen.
4 Uhr nachmittags: Bürgermeister Luger ist viel abwesend, es werden andere Kandidaten für den Bürgermeisterstuhl genannt.
8 Uhr abends: Bürgermeister Luger wird Präsident der Hararbank, verzichtet sicher auf die Bürgermeisterei.
Sonntag 10 Uhr früh: Bürgermeister Luger dürfte jedenfalls wenig Lustig haben, weil wir gut gearbeitet haben.
2 Uhr nachmittags: Bürgermeister Luger gewählt, bleibt im Amte, alle früheren Telegramme werden dementiert.

Tagesneuigkeiten

Abblern. Sehr wahrscheinlich kommt in aller nächster Zeit eine ganz neue Zeitung heraus, die das Beispiel des Rheinischer Volksfreunde nachahmend, unter verschiedenen Namen herausgegeben wird, weil der Name einer Zeitung entschieden das wichtigste an der Zeitung ist. Viele Leute haben wenig Zeit und lesen gewöhnlich nur den Titel der Zeitung. Unsere neue Zeitung wird also den Monarchisten unter dem Titel "Das alte Reich" zugeordnet, den Republikanern unter dem Titel "Der Schil", den Nationalsozialisten unter dem Titel "Ludendorfer Bote", dem Landbund unter dem Titel "Kasblatt", für den besonders frommen Teil unserer Abnehmer wird diese Zeitung als "Pfarblatt" erscheinen und so einem schon längst gehegten Bedürfnisse nachkommen für den noch übrigen Teil der Leser, die nicht schon in einer der früher erwähnten Kategorien absorbiert sind, wird diese Zeitung unter dem Titel "Dornbirner neueste Nachrichten" erscheinen. Wir hoffen, so das Wiederaufbauprogramm entsprechend zu fördern und erwarten zahlreiche Abonnenten.

Zum Poststreik. Unser Berichterstatter teilt uns nachträglich noch mit: Ich stellte mich vor dem Postgebäude auf und interviewte die verschiedensten Personen, die zum Postamt kamen, aber unverrichteter Dinge wieder abziehen mußten. Ein schmachtender Badfisch war ganz unglücklich darüber, daß er von ihrem Frisch einen postlagernden Brief nicht in Empfang nehmen konnte. Frisch werde nun vergebens an dem von ihm bezeichneten Orte heute abends warten und es bliebe dem kleinen Fräulein nichts anderes übrig, als selbst zur Realschule zu gehen und in der Pause mit dem guten Frisch persönliche Abmachungen zu treffen. Bald darauf kam der vielbeschäftigte Großkaufmann Tobelzgun zum Postamt, er wollte schnell über 100 Waggon rumänische Reisbisen und 180 Waggon Kaffee verfügen, die im Anrollen waren. Alle seine Bemühungen waren vergebens und seine Wut brachte die eisernen Mienen der Postbeamten, die wie der alte Barbarossa an ihren Wänden lehnten, nicht in Bewegung. Der Großkaufmann trat den Rückzug an, kaufte sich im Vorbeigehen beim Elektriker Turner drei Tausend Antennen und radiotelegraphierte nach Bern und nach Genf. Die Mitglieder des Völkerbundes, die er alle kennt und mit denen er persönlich gut befreundet ist, rüddratteten sofort: Mensch, ärgere dich nicht, die alten Griechen haben darum ihrem Gotte Hermes, der auch der Gott der Postfischer ist, die Flügel nicht am Kopfe, sondern an den Füßen angebracht.
Flur. Die Erfolge, die der Gewerbebund bei seinem Diskussionsabend am Dienstag den 29. Jänner hatte, waren wieder einmal kolossal. Zuerst wurde die Personalfeuerneurolle abgewiesen und als überflüssig erklärt, dann wurde den Konsumvereinen zum Trost und dem Kleinhandel zum Nutzen der gemeinsame Salzbezug beschlossen und mit dem aus diesem Geschäfte wahrscheinlich entstehenden Nutzen wird armen Gewerbebüdler die Teilnahme an der Fährdungsunterhaltung ermöglicht. Die Tagesordnung war erledigt und die Ortsgruppenleitung großer Sorgen entbunden.
Calental. Das Kaffeetränchen der hochdeutschen Frauen im Mohren war riesig besucht. Die Anzeige in der Zeitung hat ihre Wirkung getan. Kaffeeschüsseln sind zusammengelassen, von einer Größe — man sollte es nicht glauben. Ein- bis Dreiliter-schüsseln waren die Durchschnittsgrößen. Den Reford schlug die Dame mit der Zwölfliter-schüssel. Die Schwäggelegenheit wurde reichlich ausgenützt.

Ugatte brachte es bis auf 3000 Silben in der Minute, so daß sie wenig vom Kaffee und den Gutele erwischen konnte. Von allen Unterhaltungsnummern gefiel am besten der Herr „appas“. Das war nie dagewesen und die Damen waren alle ganz entzückt von seinen Leistungen. Nachdem die Kaffeeschüssel als Vereinsabzeichen bestimmt wurde, mußte die Mitgliedkarte beim Eintritte nicht vorgewiesen werden.

Niedere (Bundbüro). Infolge hoher Ueber-spannung der Leitung erfahren wir nur kurz: Beamtenabbau in Gemeinde, Land und Staat im Sinne Sanierung nicht mehr nötig. Mittels neu erfundenen Gewebes werden Betroffene kurzerhand aufgefressen.

Kehleau U. S. A. Ein seit 30 Jahren verschwundener Komet sollte auf Grund der Berechnung hervorragender Astronomen und der Hausbesitzer von Dornbirn am 21. Oktober 1923 in Wien oder in Bregenz eintreffen. Infolge des großen Schneefalles kam der Komet aber erst am 10. Februar im Dornbirner Rathaus an und brachte noch einen Sternschuppen mit, den er auf der Milchstraße aufgefressen hatte. Die Mieter bekommen diese Himmelserscheinung am ärgsten zu spüren.



Wenn die Tram hält Röcke an
Wißte ich hier einen Mann
Der, ich weiß es ganz genau,
Kennt' ihr nach bis Lufenaun.
Dieser Mann im letzten Jahr
Bahnhofsplatinpektor war
Schnitztrogs Lesern wohlbekannt:
Sein Name wird hier nicht genannt.

Deffentlicher Dank. Nachdem die Generalversammlung bei Göllasch und Gaste einen so vorzüglichen Verlauf nahm und die „hochdeutsche“ Wahlleitung mir die vollste Befriedigung und Anerkennung ausgesprochen hat, drängt es auch mich, der geehrten Wirtschaft „Zur Flur“ mein vollstes Lob auszusprechen.
Insbesondere möchte ich Sie auszeichnen für den Ausschank eines so vorzüglichen Weines, welcher in den verehrten Versammlungsteilnehmern einen solchen Heißhunger erzeugte, daß es mir ermöglicht wurde, das Rathaus samt den Beamten auf einen Sitz verschlucken zu lassen.
Ich versichere Sie, verehrtester Herr Leo, meines besonderen Wohlwollens und zeichne mit dem Ausdrude gnädigster Anerkennung:
Der Bundespräsident: Höherer e. h.

Wer inseriert — profitiert.



Wer in dieser Winterzeit
Kalt für Seele, kalt für Leib,
Sich will zeitlich noch besinnen
Um dem Tode zu entinnen
Der befolge Schnitztrogs Rat,
Der sich auskennt, in der Tat.
In der Pfarrgäß ist ein Laden,
Da gibt's Stuzen für die Waden,
Puls-, Knie-, Leib- und Seelenwärmer.
Ob nun reicher oder ärmer,
Feder, der dies kauft beheizt,
Bleibt gesund in Ewigkeit.
Darum gerad' bei diesem Wetter
Gilt für Base und für Better:
Salt' dich warm zu deinem Wohle,
Kauf nur ein beim Pfarrgäß Bohle.

Ein Martyrium.

Ein Märtyrer im wahren Sinn
War vor des Fahnenfest's Beginn,
Der erste Mann von unsrer Gilde,
Sein Leiden war gewiß nicht milde,
Er kam sehr pünktlich zu den Proben,
Sein Beispiel muß man wirklich loben
Obwohl er litt gar große Pein,
Und hinken muß' mit einem Bein,
Weil er so kurz noch vor dem Fest,
Gar schrecklich ist geplagt gewest
Indem die Art an „Buschla“ statt
Die große Zeh' erwischt ihm hat.
So muß' zur Probe er wehkeln,
Trug an dem Fuße nasse Wickeln,
Und nach der Probe trug oft spät
Ihn wieder heim s' Belosjped.
Ein „Heil“ sei ihm und seinem Namen
Glück auf beim „Buschla macha“, Amen.

Suftige Ecke

Unter Schulbuben:
Sepp: Du, Michol, wer heat di höchst Stell z' Dorobiro?
Michel: Do Kaminbouer i dor Kehlerstroß.
Sepp: Und wer stcht nach ihm dar höchst ufer Belt?
Michel: Sin Handlanger.
Sepp: Was für a Unterschied ist zwüscho am Kämmejägar und ama Kaminbouer?
Michel: Dar uo pffat am Tag, der andor lot z' Nacht Schrda.

Eingefendet

„Wer rot wählt bekommt Gugelhupf.“
Vom Zentralkomiteeauschuß der 19/10 Internationale wird uns gedrahlet, daß eine Beteiligung mit Gugelhupfen nach der letzten Nationalratswahl nicht mehr möglich war, da die im Ofen liegenden Teigmassen nicht mehr zum Ausbacken kommen konnten, weil das zur Beschichtigung ausgehängte Brennmaterial durch Bürestengeorg Tumzobel unvorhergesehenweise einem anderen wohlthätigen Zwecke zugeführt wurde.

Unfallstatistik

Die Polizei berichtet aus der vergangenen Woche folgende Unfälle:
Im Oberdorf kam ein gewisser Walser beim Trinken eines Sumpens aus dem Gleichgewicht und stürzte zu Boden. Die Polizei brachte den Verunglückten ins Mädchenheim, wo der Patient sofort wieder zu sich kam und sich zusehends erholte.
Gestern mittags brach auf dem Wege in seine Behausung der österrreichische Erparungskommissär Rief plötzlich vor Erschöpfung zusammen. Die Passanten trugen ihn in die Volkstüche und legten ihm Suppenumschläge auf; auch er erholte sich rasch.
Bei der letzten Lieberkranzprobe blieb dem lieben Mitgliede Pius Schreinermeister ein „Adagio“ im Halse stecken. Erst den wiederholten Bemühungen des Chorleiters gelang es, den Bedauernswerten aus seiner mißlichen Lage zu befreien.
Am Mittwoch nachts ereignete sich auf dem Marktplatze ein Zusammenstoß zwischen der Tram und dem aus dem Vereinshause kommenden Johann Ludescher. Die Tram mußte schwerbeschädigt ins Spital gebracht werden, der gute Johann ging unbeschädigt noch schnell in die goldene Birne.

Briefkasten

Lieber Ostar: Daß Sie für die Monarchie schwärmen, ist Ihre Sache, aber daß Sie insolgeßens nur noch Kaiserfemmel, Kaiserfahnen und Kaisers Brustbonbons essen, ist denn doch etwas zu einseitig.
D. Walzer: Sie wollen Ihre tugeligen Bewegungen beim Feingehen vom Fahnenwehfest der Drehung der Erde um ihre eigene Achse aufschreiben; nein, mein Lieber, Ihre Schwankungen haben Sie von der Wohrenbrauerei und im Rathauseller bekommen.
Mehrerjeppi: Wir bestätigen Ihnen gerne, daß Sie nicht der Verfasser des großdeutschen Flugblattes sind. Sie haben ja keinen dunklen Punkt in Ihrer Vergangenheit.
An Mehreere: Die Lieberkranzproben beginnen in Zukunft anstatt um 7 1/2 Uhr um 8 Uhr 30 Minuten und man hofft, durch diese Zeitänderung auf rechtzeitiges Erscheinen der Sänger.
Ing. Dr. 9 der drifflichstoz. Lisse: Wenn Sie mit der Entwässerung da unten fertig sind, könnten Sie mit der Entwässerung verschiedener weinhaltiger Getränke da heroben beginnen, aber ja nicht mit der Entwässerung des Volksbades.
Hrl. Von Tain: Ihr schelmisches Lächeln und der liebe Blick Ihrer Freundin Marie beginnen für die jüngeren Mitglieder des Lieberkranzes schon sehr gefährlich zu werden. Lassen Sie beide auf, sonst find Sie auf einmal verlobt und für den Demomocher verloren.
Schwendecheimeister: Es ist nicht so, wie Sie meinten. Die Sänger schauen zu viel in die Noten und zu wenig auf den Chorleiter, die Sängerinnen dagegen zu wenig in die Noten und zu viel in Ihre noch ledigen Augen.

Räselecke



Von Oberdorf zwei Männer,
Nicht dünn und auch nicht dick,
Der eine heißt nicht Bohle,
Der andre heißt nicht Rüd,
Der ein' wohnt nicht im Berge,
Der andre nicht im Tal,
Sie sind nicht rot, nicht großdeutsch,
Nicht christlichsozial.
Berehlicht sind sie beide,
Und haben ganz genau,
Zur Freude und zum Leide
Null Kinder und — die Frau.
Ich will euch noch verraten,
Damit ihr's besser kennt,
Ihr riecht wohl schon den Braten
Wenn man den Landbund nennt.
Wer sind denn diese Männer,
Man hat sie schon so dick,
Der eine heißt nicht Bohle,
Der andre heißt nicht Rüd?

Dorobivar Spritzo.



D' Motorspritzo ischt wirkli a feins Instrument
As brucht aber viel bis ma do Kogo kennt,
Jetzt kan as den brenno, jetzt simmor g'stellt,
D' Schlich liferand Wasser, daß as pfusat und
schnellt.



O Jiesus Mareja d' Maschino ist hio
Bi dor Prob got as jedsmol, bim Brand got as nid.
As fehlt nid an Lito, sus wür ma scho g'rüsch,
Je me as dra schaffand, je mindor as ist.

Öffentliche Versteigerung.

In der Hatlerknabenschule befinden sich seit 30
Jahren große Mengen zerbrochener

Beisen und Kehrwiße

abgeschlagene Lineale und zerfetzte Meerrohre. Da
diese Altertümer bisher keine Abnehmer fanden,
kommen sie am Faschingdienstag zur Versteigerung
und es werden speziell die alten Hatler Schul-
buben eingeladen, sich noch eine Reliquie aus ihrer
Jugendzeit zu erwerben.

Der Massaberwalter: Merts-Mart's.

Fahrräder Marke „Abler“

für Wettrennen und Geländeübungen mit und ohne Fall-
schirm. Verlangen Sie Protopfichte. Gleichzeitig empfehle ich
mein angenehmes Äußeres den verehrten Damen und stelle
mich über Wunsch das ganze Jahr in zinem prächtigen Schi-
anhang auf Breit'n vor.

Abelarius Kilowatt.

Achtung!

Es empfehlen sich als
Mitgliederlieferanten
für den Damenchor:

Eugen und Marte.

VERLUSTANZEIGE

Ich habe auf dem Wege zum Wahl-
lokal meine Ueberzeugung verloren. Der
redliche Finder wird ersucht, dieselbe bei
der städt. Sicherheitswache abzugeben.

Ein schwer enttäuschter Hausbesitzer.



Hugenclicksbilder vom Fahnenfest.



Das Fest kann beginnen, der Festobmann spricht,
Die Fahne ist fertig, man glaubt es fast nicht.
S' hat lange gedauert, man wurde nervös,
Jetzt vorwärts, avanti, sonst werd ich noch bö.



Also bitte, meine Herren, gebt acht auf den Ton,
D, fis, a, d und wir haben ihn schon.
Der Chormeister sprichts und die Geschichte geht
weiter;
Am Vormittag ernst und am Nachmittag heiter.



Der Festwirt, Herr Rudolf, bekämpft den Durst
Und gab für zwei Kreuzer ein riesig Trum Wurst.



Der Piffolo Ferdi vom Rathauskeller
Macht eine Gäste immer völler und völler.



Es kümmerte ihn wenig, was morgen passiert,
Der Wein, er muß fort — bitte ganz unsheniert.



Da sitzt noch ein Mann vom Empfangskomitee,
Das Fest ist vorüber, der Kopf tut ihm weh.



Heiratsanträge und Liebeserklärungen

werden von morgen ab nur dann beant-
wortet, wenn denselben Retourmarke bei-
liegt. Wir haben das ganze Trinkgeld, das
wir von unseren reichsten Gästen im Rat-
hauskeller bekommen haben, schon längst
für Schatzbriefporto ausgegeben.
Paula Herzig und Lina Süß.

Xaveria wird meine dritte Tochter heißen. Das Vereins-
haus bleibt nach ihrer Ankunft so lange ge-
schlossen, bis die Zweimeter-Torte gegessen ist.

Frau Wirtin.

Voranzeige.

Landbund-Vorträge.



Unläßlich des am 10. Hornung 1924 erfolgten
großen Wahlsieges haben unsere Größten und Vor-
dersten erlannt, daß noch viel Aufklärungsarbeit
zu machen ist.

Um den Ernst der Sache besonders zu betonen,
wurde der morgige Tag zu folgenden Vorträgen
ausgewählt:

1. Die Kurven der neuen Wageneggerstraße und
ihre Entstehung, sowie über andere Ränke.

Nedner Jodum Heindri.

2. Die Folgen des Weiber-Regiments in Bauern-
familien. Mit Lichtbildern. (Eigene Bild- und
Donneraufnahmen.) Nedner Hans Riedle.

Anschließend freie Aussprache über Aufklärung von
Haus zu Haus, Gimpelfang, Bauernmehlgerei, Par-
teiwirtschaft usw.

Ort: Wahrscheinlich Marktplatz Wagenegg, da der
Schulhauschlüssel verlagert.

Zahlreichem Aufmarsche sehen entgegen

Die Berunfalter.



Nachdem ich bei Betrachtung meines
Spiegels gesehen habe, daß wirklich
der Mensch vom Affen abstammt,
hänge ich wahrscheinlich meine Schnei-
derei an den Nagel, danke für das
mir geschenkte Vertrauen und stelle mich
ganz dem Vereine für freie Weltan-
schauung zur Verfügung.

Cergglpepi.



Seitdem unser braver Tamburseidl in
Friedrichshafen das Trommelfell zerschlagen und
dabei sein Gehör verloren hat, konnten wir bis
heute einen Großtrommelvirtuosen nicht mehr fin-
den und suchen nun auf diesem Wege einen Groß-
trommel-Virtuosen-Ersatz.

Angebote sind erwünscht an: „Zäzilia Musik“.

Der böse Buben-Ball

der vereinigten Volksschulen Dornbirns

findet am unsinnigen Donnerstag
unter dem Protektorat des früheren
Unterrichtsministers Glöckel statt.
Zur Teilnahme werden nur die Besi-
tzer der vierten Sittennote zuge-
lassen, daher sind beim Eintritte zur
Legitimation die Schulzeugnisse vor-
zuweisen. — Eltern dürfen nur in
Begleitung der Kinder erscheinen.
Personen über 40 Jahren ist der Eintritt verboten.

Der vereinigte Ausschuß der bösen Buben
von Dornbirn I., II., III. u. IV.



Hut-Export-Geschäft

von Bert Engelfend
Dornbirn :: Bregenz
Meersburg



Prima Hüte, garantiert wasserdicht. Besonders
empfehlenswert für Seefahrten. Schwimmen neben
jedem Dampfer.

Für Auswurware liefere
Ersatz oder Geld zurück!

Glänzende Referenzen auf Grund
von Erfahrungen bei der letzten Sängerbahrt.

Achtung! Sänger!

Die Oberdorferberger Sangergesellschaft m. b. S. hat noch Partituren und Stimmen vom Dampfnudel-Lied in beliebiger Auflage abzugeben. Es wird ersucht, gefl. Aufträge uns nicht auf Seitenwegen, sondern direkt an der Straße Wagenegg-Seilenberg herumgehend, zukommen zu lassen. Telegrammadr.: Tonisjeppohansjorgojulius.

NB. Ein guter Kontraba wird gesucht.

Novität.

Doktor Eisen, Stadtplatz, hält während der Geschäftsstunden seinem werten Kundenkreise

Vorträge

über den Metallwarenhandel

unter besonderer Beruckichtigung der Blechspekulation. Kostenlos sind diese Vorträge auf Promenaden, Spaziergängen und bei sonstiger Gelegenheit zu hören, Sollten sich zu wenig Anmeldungen für ein bestimmtes Lokal ergeben, so wird der Vortragende die verschiedenen „Coronas“ besuchen.

Anmeldungen unter „Blech“ erbeten.

Für die mir anlässlich des letzten Poststreiks zugekommenen Kranz- und Blumenpenden sage ich allen meinen Gönnern ein

herzliches Vergeltsgott!

Xaverius Finkler,
Postnebenverwalter.

Die Allmacht gab dem Erzengel Eugen die Erlaubnis, zwecks besserer Ausbildung seiner Korbastimme sich eine junge, hübsche

Dornbirner Klavierspielerin

als Lebensgefahrtn auf Grund eines fruhlichen Ehevertrages, drei Monate kündbar, wählen zu s. Diese Dame sollte nest musikalischen Talenten klein aber reizend, blond oder schwarz, an der Straße gegen lustige Au, schwarzer Berg oder Mühle an der vorderen Ach wohnhaft, hauptsächlich aber in Hochtouristik und Skifahren bewandert sein.

Offerte bis 3 Uhr nachts an „Lustige Ede“.

Kauft Kämme!!!

Es kommen laufige Zeiten und deshalb empfehle ich meinen Patenthaarctamm „Caustod“. Meine Haarbürste „Saufriegel“ ist ebenfalls ein empfehlenswertes Werkzeug für Kahlkopfe; bei dreimaligem Gebrauch wachsen die Haare bereits wie Espargeln.

Achtungsvollst Berni Schoppenarmel.

Wahlaufruf 1929!

Kameraden, Brüder, Bauern, Bürger, Hausbesitzer, Mieter, Sozialisten, Christen, Professionisten u. Kongreganisten!



Wer billigen Kunstbinger haben will, wähle den Landbund!
 Wer die Milch um 10.000 K und den Käs um 80.000 K verkaufen will, wähle den Landbund!
 Wer sich glücklich verheiratet und ein zufriedenes Eheleben will, wähle den Landbund!
 Wer eine billige Wohnung mit sechs Zimmern, Küche, Bad, Veranda und Telefonstation will, wähle den Landbund!
 Wer einen riesigen Hauszins einnehmen, dafür aber keine Steuern und Abgaben leisten will, wähle den Landbund!
 Wer ein guter Porgler, Kritikerer und alles Bessermacher ist,

wähle den Landbund!

Wir versprechen alles, wir geben alles, wir leisten alles!
 Wir sind die Partei der Gegenwart, der Vergangenheit, der Zukunft und der Mitvergangenheit;
 Schnell, ehe es zu spät ist! Wer rasch wählt, wählt doppelt!

Das Rumide.

Zeit ist Geld!



Zeit ist Geld!

Brauchen Sie Zeit? ●

Wollen Sie Zeit gewinnen?

dann wenden Sie sich vertrauensvoll an mich. Ich habe jetzt massenhaft Zeit für alles mögliche.

Leutnant Hupper in Austria.

Wir kaufen jedes Quantum!

Ganslebortort Markt „Franzjales“, Baren Markt „Erzengelabriel“, Lunnersfeldentram für Klarinettenschmiere. Auch nehmen wir Glockentollaudierungen vor und garantieren für Stimmreinheit und Tonhöhe.

Suden Madis & Rumpanie.

Große Belohnung demjenigen, der uns sagen kann, wohin seinerzeit die Störche geflogen sind, die auf dem Kirchendache genistet haben. Wir halten schon längst Erfrungskwasche bereit.

Neu-Seil-mann und die Bessererhalfen.

Verkaufe meine Hosenträger weil ich sie nicht mehr brauche, seitdem meine Frau die Hosen an hat.

Frh Gaswerker.

So sah er aus!



Der Jüngling,

dessen Anblick mir neulich in der Marktstraße das Herzblut bis in die Zehen getrieben hat, sodaf ich bei Tag nicht mehr schlafen und bei Nacht nicht mehr essen kann. Wenn er sich in diesem Bilde getroffen fühlt, dann wende er sich vertrauensvoll ans

Elisabette im Vereinshaus derzeit noch ledig.

(Aber numma lang! Die Red.)

Achtung! Leute, die ihre Knochen verkaufen wollen, können solche abgeben, oder gegen altes Eisen umtauschen bei

A. Kretler.

Letzte Neuheiten auf dem Buchermarkte:

„Der dunkle Punkt“

ein Schauerroman von Friedrich von Minorka.

Dieser neue Roman kann dem Roman „Das Drama von Manerling“ würdig an die Seite gestellt werden.

In Osterreich verboten!

In Osterreich verboten!

Der chronische Durchfall

eine populär medizinische Studie, auf Grund der Ergebnisse bei der letzten Gemeinbewahl zusammengestellt und kritisch beleuchtet. Ein unentbehrlicher Ratgeber für alle Mandatsjager und Durchfallskandidaten. Seit der Nationalratswahl 3. verstärkte Auflage.

Der arme Prugelknabe

Novelle von L. Durea.

Sehr spannende Erlebnisse aus dem sozialpolitischen Sekretariatsleben. Das Reinertragnis aus dem Verkaufe dieses Buches wird zur Anschaffung einer dicken Haut verwendet.

Die großen Kartoffeln

von Professor Heinrich Markus.

Das Büchlein gibt praktische Ratschläge, wie jeder Landbundler kurz nach dem Eintritt in die Partei schon ein Anrecht auf die größten Kartoffeln hat. Ein bekanntes Sprichwort diente dem Verfasser als Grundlage.